

Flüchtlingsinitiative Schlierberg - März 2016 bis Januar 2017

Rückblick

- Das erste Treffen fand im März 16 statt, dort wurde die Flüchtlingsinitiative Schlierberg gegründet. Beteiligt waren
 - der Bürgerverein mit Peter Davison, als einer der Intiatoren. Peter war der Anreger, der Initiator unserer Initiative und der Flüchtlingsarbeit beim Bürgerverein Mittel- und Unterwiehre. Sehr viele Mitglieder sind über das Wiehre-Journal zu uns gestoßen,
 - dann Südwind mit Frau Dyllick-Brenzinger,
 - die Bewohner-Ini/Quartiersverein mit Herrn Heckwolf, über die INI kamen auch viele Mitglieder,
 - die Wirtschaftsberater Ernst&Young mit Frau Hantl,
 - bei der Gründung waren noch Tritta mit Frau Hocke und als Veranstalter die Stadt Freiburg mit Frau Reinhardt dabei,
 - sowie die beiden Kirche mit FrauSpringmann und Frau Rauch, die uns auch punktuell unterstützen, z.B. mit dem Petrussaal und bei größeren Veranstaltungen wie Flohmarkt oder Straßenfest, das gilt auch für das Quartiersbüro.
- Anfang Juni fand das erste Plenum im Paulussaal statt. Damals waren wir alle auf den Arbeitsbeginn Anfang Juli eingestellt, es dauerte bis Dezember.
- **Die Koordination der Arbeit wird seither von der Freiburger Bürgerstiftung in Zusammenarbeit mit dem Bürgerverein durchgeführt.**

In dieser Zeit ist unsere Initiative von 35 Personen auf jetzt über 100 Personen gewachsen, im Januar nochmals 12 neue Anmeldungen. 65 Leute haben bereits ein erweitertes Führungszeugnis beantragt, und zum großen Teil erhalten, so dass sie jederzeit mitarbeiten können. Das ist ein beeindruckendes Ergebnis der Hilfsbereitschaft hier in unserem Quartier aber auch in ganz Freiburg. Seit Ende November wird die Unterkunft bezogen. Bis jetzt sind ca. 170 Leute eingezogen.

Bsherige Arbeit:

- **In der ersten Woche Ende November haben wir ein offenes Café eingerichtet.** Die Flüchtlingsinitiative war mit 12 Personen vor Ort und hat Kontakt zu den Bewohnern aufgenommen, vor allem die Kinder kamen, aber auch Eltern. Das Café konnte damals noch im Freien stattfinden, was die Kontaktaufnahme damals erheblich erleichterte. Die Kälte der letzten Wochen war eher hinderlich. Auch Technischen Dienst und Security haben wir mit Kaffee versorgt und dabei Kontakte geknüpft.

Einen Flyer, der in 5 Sprachen auf unsere Tätigkeit hinweist, haben wir ausgeteilt. Das waren unsere ersten Schritte um uns in diesem Neuland bekannt zu machen, und zurechtzufinden.
- Seit Anfang Dezember haben wir eine **kontinuierliche Arbeit aufgebaut.**

Zum einen die Hausaufgabenhilfe

Wir bieten wir an 3 bis 4 Nachmittagen in der Woche Hausaufgabenhilfe und Spielen an. Insgesamt sind 35 Helferinnen und Helfer im Einsatz. Die Teilnahme der Kinder schwankt. Langsam zeichnet sich aber doch ab, dass wir die

Kinder kennen, dass dieselben Kinder regelmäßig kommen.

Trotzdem ist es jeden Nachmittag eine neue Herausforderung.

Um 3:00 Uhr ist noch niemand da. Jedes Mal muss man sich neu in der Unterkunft bekannt machen. Nach 20 Minuten kommen, meist auf Einladung, die ersten Kinder. Dann auf einmal sind mehr Kinder als Erwachsene da.

War vorher der Frust über mangelndes Interesse groß, so weiß auf einmal nicht mehr wo einem der Kopf steht. Aber dann ist es gut gelaufen und man ist happy.

- **Zum anderen das Begegnungscafé:**

Seit Beginn der Arbeit hatten wir 4mal ein Begegnungscafé, das sehr gut besucht ist, auch hier dominieren die Kinder.

- Als einzelnes Event ragt die Jahresabschluss- oder Weihnachtsfeier heraus:

Diese fand am 23. Dezember statt.

Die anwesenden Helferinnen und Helfer hatten alles festlich hergerichtet.

Das Aushängeschild war die Freiburger Puppenbühne, die das Stück „Kasper und der Weihnachtsmann“ aufführte.

Zuerst waren 15 Kinder anwesend, wir waren froh. Während der Veranstaltung füllte sich der dunkle Raum dann laufend weiter, und als wir am Ende der Feier die kleinen Geschenke verteilten, waren etwa 50 Kinder und Jugendliche aus der Unterkunft anwesend. ...

Überraschend war, dass alle Kinder an der richtigen Stelle lachten, auch wenn sie kein Deutsch konnten.

Erfahrungen

- Sowohl bei der Hausaufgabenhilfe und dem Spielen, als auch beim Begegnungscafé erreichen wir, wenn auch unkoordiniert, die Kinder, leider nicht die zugehörigen Erwachsenen.

- Dazu meinten erfahrene Helferinnen aus unserem Kreis, dies sei normal, sie finden, dass wir eine sehr gute Arbeit machen. Vertrauen kann man nicht verordnen, Vertrauen muss man erwerben, bei den Kindern und bei den Erwachsenen.

Und: Wir haben in den vergangenen Monaten sehr viel gelernt. Wir können heute mit den Situationen umgehen. Wir haben immer Kinder, die Hausaufgaben machen wollen. Andere kommen nur zum Spielen. Meistens sind wir froh, wenn 5-6 Helferinnen und Helfer da sind, da man sich dann dem einzelnen Kind zuwenden kann. Gerade beim Hausaufgaben machen ist die 1:1 Situation günstig. Alles andere ist sehr schwierig.

Einmal hatten wir sogar Schichtbetrieb. 15:00 Uhr bis 15:45 die erste Schicht, ab 16:00 bis 16:30 die zweite Schicht.

- **Weltweit** ist es eine zentrale Erkenntnis der Flüchtlingsarbeit, ehrenamtlich oder professionell:

Geduld, langsames Voranschreiten ist wichtig,

Warten nicht als vergeudete Zeit ansehen, sondern als notwendiges Mittel, als Teil der Arbeit sehen.

- Es zeigen sich Erfolge. Aus der Unterkunft kamen Frauen auf uns zu und baten uns individuell um Sprachunterricht.

Diesen Unterricht richtet Herr Krause jetzt mit seinem Arbeitskreis ein.

Gerade die Frauen brauchen hier Unterstützung, da sie wegen der Kinder oft nicht an Kursen teilnehmen.

- In der nächsten Woche wollen wir Kontakte zu Freiburger Schulen und ihren Schulsozialarbeitern aufnehmen, und mit diesen zusammenarbeiten.
Mit 2 Lehrerinnen/Sozialarbeiterinnen haben wir diesen Kontakt bereits hergestellt.

Wie geht es weiter

- Heute Abend geht es weiter, indem sich die einzelnen Arbeitskreise bilden und ihre Arbeit planen.
- **Arbeitskreis Hausaufgaben u. Spielen:**
Sehr positiv, dass sich bei den aktiven Helferinnen und Helfern, die regelmäßig mitarbeiten, eine zeitliche Struktur herausgebildet hat, alle haben in der Regel „Ihren“ Wochentag. Ein Austausch der Erfahrungen, die bisher gemacht wurden, fand meist nur in der jeweiligen Nachmittagsgruppe statt, das können wir weiter ausbauen.
Auch für die Kontaktaufnahme zu den Eltern können wir gemeinsam weitere Möglichkeiten entwickeln.
Und damit kommen die weiteren Angebote der Helferinnen und Helfer, die in zahlreicher Weise vorliegen. Frau Heinzemann wird später auf diese Angebote eingehen, die wir „Kreatives“ genannt haben. Diese Angebote müssen in die Unterkunft hineingebracht werden. Das kann der jeweilige Arbeitskreis auch über die Kinder am Nachmittag versuchen, viele der entsprechend interessierten Helferinnen sind ja jetzt schon am Nachmittag tätig.
- **Beispiel**
Es wurde gesagt, der Arbeitskreis Betreuung werde nicht mehr gebraucht, da sich die Bewohner in Freiburg auskennen, da sie wissen, wo die Ämter sind, sie kennen ihre Sachbearbeiter, dies schien einleuchtend. Jetzt haben wir erfahren, dass sehr wohl ein Bedarf besteht, der sich aber noch nicht bei uns artikuliert. In ein zwei Monaten werden wir den Arbeitskreis brauchen, vielleicht sogar früher.
- **Ausblick**
Wir planen in regelmäßigen Abständen weitere Plenen, je nach Bedarf. Wir wollen diese dann mit einer Fortbildungsveranstaltung kombinieren.
Zur Diskussion stehen zur Zeit folgende Themen:
→ **Traumaaarbeit** – Dazu wurde eine Fortbildung an die letzte Rundmail angehängt.
→ **Interkulturelle Kommunikation.**
→ **Gewaltprävention** . Zu letzterem läuft bei der Diakonie noch ein Projekt, so dass wir hier spezielle Informationen erhalten können.

Zum **Schluss** die wirklich harmlos gemeinte Frage eines Bewohners:

„Was machen Sie hier?“... Wie erklären? Besonders deshalb schwierig, weil keine akuten Notstände, keine gravierenden Mängel in der Versorgung zu sehen sind. Aber: Bis alle Bewohner ihr Leben aus eigener Kraft gestalten können, gibt es viel zu tun. Wir können einen Beitrag dazu leisten.

Verfasst von Karl-Hans Jauß, 31.1.2017